

Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Antlitz dieser Welt verändern...

Jahresbericht 2018

Aktivitäten, Einnahmen & Ausgaben in chronologischem Ablauf

Nachdem wir Anfang Januar 2018 von unserer 17. Kamerunreise nach Hause kamen, ging es «Schlag auf Schlag» weiter mit unseren Anstrengungen um Hilfe für die Ärmsten. Auf unserer Reise konnten wir nach 6 Jahren endlich wieder in die Region Extrême North an der Grenze zu Tschad reisen. Dies war zuvor aufgrund von Boko Haram zu gefährlich. Zwar besuchten wir damals bereits diese Region, hatten jedoch noch nie grössere Projekte realisiert und nur wenige Kontaktpersonen vor Ort. Wir fühlten uns in diesem abgelegenen Landesteil, als ob wir in einem anderen Land angekommen wären. Denn die Not im Norden Kameruns ist um ein Vielfaches grösser als im Süden. Uns wurde klar, dass wir auf diese enorme Armut vor einigen Jahren noch nicht vorbereitet gewesen waren. Unsere Arbeit über Jahre im Süden und deren Erfahrungen hatten uns vermutlich für den Norden vorbereitet. Denn nun trafen wir dort überall auf stark unterernährte Kinder und auf von der Hungersnot gezeichnete Bewohner. Menschen suchten verzweifelt in ausgetrockneten Flussbetten nach Wasser oder schöpften von letzten abgestandenen Pfützen eine schmutzige Brühe ab, an der sich auch Kühe bedienten. Kompliziertere Krankheiten können zudem fast nirgendwo behandelt werden, weil ein Gesundheitssystem sozusagen nicht existiert. Es fehlt gänzlich an allem! Was wir mit unseren Augen gesehen hatten, liess uns nicht mehr los. Als ersten Schritt organisierten wir noch im Januar eine Lieferung von Hirse und Bohnen in der Höhe von 1500 CHF. Damit waren wir vorbereitet und hatten an vier Orten (Moulvoudaye, Dziguilao, Yagoua und Gobo) ein – wenn auch kleines – Lager gefüllt. Denn die Preise der Lebensmittel stiegen von Tag zu Tag. Waren es vorher noch 22 CHF pro Sack, gingen die Preise bis auf 45 CHF und höher. Die Situation war wirklich prekär! Wir bekamen Fotos von Kindern, welche drei Tage bewusstlos gewesen waren, weil sie nichts gegessen hatten und extremst unterernährt waren. Dank unserem ersten Einkauf konnten sie wenige Wochen später im Spital gefüttert und auf Krankheiten behandelt werden.

Ebenfalls Anfang Januar gingen die Sternsinger-Kinder von Jona, Wagen und Bollingen für Ashia auf die Piste. Nachdem wir ihnen Ende 2017 erzählt hatten, für was sie bei unserem Hilfswerk sammeln, waren sie voller Eifer und zum Teil bis zu 9 Stunden täglich unterwegs. Wir erhielten ihre Einnahmen in der Höhe von 8762 CHF und errichteten damit ein komplettes Primarschulhaus mit zwei Klassenzimmern in Saah, welches im Mai 2018 fertiggestellt wurde.

Immer häufiger wurden wir in den folgenden Monaten des Jahres mit tragischen gesundheitlichen Einzelschicksalen konfrontiert, wovor wir die Augen nicht verschliessen konnten und wollten. Es handelte sich dabei um schwerwiegende und schmerzhafte Krankheiten, unter welchen unsere Kinder (in speziellen Fällen auch Erwachsene) meistens bereits mehrere Jahre litten. Wenn wir Glück hatten, fanden wir im Land einen Arzt, der uns helfen konnte und wusste, worum es sich bei der Krankheit handelt. Dank Unterstützung von grosszügigen SpenderInnen oder Partnerorganisationen waren wir in der Lage, sofort zu helfen. Denn wenn wir nicht helfen, haben diese Menschen keine Möglichkeit zur Genesung.

Zu diesen Einzelschicksalen gehörte auch Mariam: eine junge Frau aus dem Extrême North, welche seit ihrer Kindheit an einem entstellten Gesicht aufgrund der Krankheit Noma litt. Für Mariam organisierten wir eine Evakuierung nach Ouagadougou (Burkina Faso). Im Januar erreichte sie das für sie so ferne Land, wo sie im Spital

aufgenommen und durch die Schweizer Ärztin Brigitte Pittet operiert wurde. Fünf Wochen später war sie vollständig genesen und durfte Ende Februar 2018 ihre Rückreise nach Kamerun antreten. Diese Behandlung konnten wir dank Zusammenarbeit und finanzieller Unterstützung mit den Schweizer Partnerorganisationen Noma-Hilfe.ch, Sentinelles.org und HUG-GE.ch ausführen.

Im Februar und März starteten die alljährlichen Suppentage. Wir freuten uns sehr, dass wir unseren Verein in Wangen SZ und Galgenen vorstellen durften und für uns gesammelt wurde. Unsere Entscheidung, alle diese Einnahmen für die Bekämpfung der Hungersnot im Extrême North einzusetzen, war nach unserer letzten Reise sehr schnell getroffen. Auch wenn während unseres kurzen Vortrags der brutale und harte Alltag der Lage vor Ort den einen oder anderen zu Tränen rührte, waren es zwei sehr gesellige Anlässe, bei denen unerwartet grosszügig gespendet wurde. Am Suppentag von Wangen erhielten wir einen Erlös von 5621 CHF. Zudem resultierte daraus ein neuer Kontakt, dank welchem wir ein komplettes Primarschulhaus in der Region Adamaoua errichten konnten. Am Suppentag von Galgenen erhielten wir einen Erlös von 6400 CHF. Wir konnten es kaum fassen, dass an diesem Galgener Suppentag dreimal mehr Spenden eingegangen waren als der Durchschnitt der vergangenen Jahre. Diese Solidarität mit Kamerun hat uns riesig gefreut! Wir danken allen Beteiligten von ganzem Herzen für das Vertrauen in unser Kinderhilfswerk. Es bestärkt uns, weiterhin aktiv «an der Front» zu bleiben und gibt uns enormen Rückhalt.

Anfang März feierten wir mit dem Lions Club Basel Käppelijoch ihre traditionelle 80er-Jahre-Party. Mit riesiger Freude nahmen wir dabei für unser aktuellstes Projekt «Noma-Patient Daniel aus Gobo, Extrême North» einen Scheck über 12 500 CHF in Empfang. Daniel wird im 2019 aufgrund seiner äusserst schwierigen Gesichtsoperation in die Schweiz überführt und hier professionell behandelt. Der Lions Club Basel Käppelijoch hilft uns mit ihrer Spende, diejenigen Kosten von Daniel zu übernehmen, die nicht abgedeckt sind (Spitalbehandlung in Kamerun und Vorbereitung auf die Reise, Identitätskarte, Pass, Visum, Flug, Transporte in Kamerun, Evakuierung und Rückführung sowie spätere Nachbehandlung in Kamerun). Die weiteren Aufwände werden durch das Spital HUG-GE.ch (kostenfreie Behandlung), Sentinelles.org (Transporte vom Flughafen ins Spital und ins Haus der Terre des Hommes in Massongex), Asf-fr.org (Aviation sans frontières Flugbegleitung) und die Noma-Hilfe.ch (Aufenthaltskosten zwischen den Spitalbehandlungen) abgedeckt. Auch dieses Noma-Projekt ist somit ein Gemeinschaftsprojekt. Danke von Herzen an diese Organisatoren, dass sie sich für andere einsetzen und dass wir Teil davon sein dürfen!

Im März begannen wir den Neubau unseres Kindergartens in Etoma / Bali Nyonga. Dank dem Rotary Club Einsiedeln und dem Rotary Club Echternach (Luxemburg) konnten wir dieses Projekt realisieren. Aufgrund politischer Unruhen vor Ort verzögert sich leider der Aufbau und kann derzeit nicht weitergeführt werden. Unsere Eröffnung war ursprünglich für Herbst 2018 geplant. Kurz vor Fertigstellung musste das Projekt im August vollständig gestoppt werden. Sobald sich die Lage beruhigt, können wir den Abschluss und eine Eröffnung ins Auge fassen. Weitere Details zur politischen Lage lesen Sie auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichtes.

Anfang März durften wir unser Kinderhilfswerk den OberstufenschülerInnen von Eglisau vorstellen. «Wäre es nicht wunderschön, gemeinsam mit Euch ein Primarschulhaus zu errichten?», lautete unser Vorschlag. Die SchülerInnen liessen sich begeistern. Bei einer grossen Schulhausabstimmung, bei der noch diverse weitere Hilfswerke zur Auswahl standen, setzten wir uns durch und wurden ausgewählt. Mit grosser Freude erhielten wir die Zusage! Die SchülerInnen gingen anschliessend aktiv von Tür zu Tür, um Sponsoren für ihren Osterlauf zu finden. Wir danken von Herzen für diesen enormen Einsatz und freuten uns riesig, als wir den Betrag von 17 900 CHF überwiesen erhielten! Dies reichte nun sogar aus, um ein Schulhaus und einen Brunnen zu errichten. Liebe SchülerInnen, Ihr seid super!

Mitte März erhielten wir vom Komitee 800 Jahre Bruhin einen Spendenbetrag von 2976 CHF. Der gesamte übrig gebliebene Reingewinn ihres Grossanlasses vom Jahr 2017 mit 550 Teilnehmenden wurde an zwei Hilfswerke überwiesen, wobei wir erfreulicherweise eines davon waren.

Ebenfalls im März transferierten wir 2890 CHF nach Gobo im Extrême North, um das Solarsystem des Spitals zu erneuern. Mit der Energie aus unseren 10 neuen Batterien wird Licht erzeugt sowie Wasser gepumpt. Die Region um Gobo ist weit herum unerschlossen. Um einen guten Handwerker zu finden fährt man bis 165 km nach Maroua. Alles Material muss von weit her eingekauft und in diese Region gebracht werden. Auch unsere Batterien wurden in Yaoundé gekauft und dann 1500 km in den Norden transportiert. Diese langen Transporte verteuern jegliche Aufträge zusätzlich.

Im April verzichteten die SchülerInnen der Sprachheilschulen Steinen und Freienbach bereits zum dritten Mal während der Fastenzeit am Mittagstisch auf ihr Dessert und dachten dabei an unsere Kinder in Kamerun. Zudem backten und verkauften sie Zopfieri. Den gesamten Erlös von 2477 CHF verwendeten wir für unser aktuellstes Projekt «Hungersnot». Schon die Kleinsten waren tief betroffen, als sie unsere Bilder mit den Kindern sahen, welche Hunger haben und keine Kleidchen tragen. Liebe Kinder, wir sind stolz darauf, wie aktiv Ihr Euch in Euren jungen Jahren für andere Kinder einsetzt und danken herzlich! Auch ein grosses Dankeschön an die Betreuerinnen, welche die Kinder täglich mit dem Thema vertraut gemacht haben und sie in ihrem Alltag begleiten.

Zum Weltwassertag im März fassten wir gedanklich ein neues Projekt ins Auge: die Errichtung von Wasserpumpstationen im Extrême North, damit unsere Kinder nicht mehr Kilometer weit entfernt ihr Wasser holen müssen. Zwei Monate später starteten wir im Mai mit einem ersten Pilotprojekt und bohrten in Hollom Kouloumba bei Gobo dank Spendengelder der ev.-ref. Kirchgemeinde Höfe nach Wasser. Diese Bohrung ging auf 45 Meter Tiefe, bis die Arbeiter nicht mehr weiter kamen. Endlich hatte das Dorf sauberes Trinkwasser! Nach diesem ersten erfolgreichen Pilotprojekt planten wir weitere Brunnenbauten für 2019.

Ebenfalls im Mai erhielten wir erste Fotos unserer zwei neuen Primarschulhäuser in Soumpere Lame und Douabang. Unsere Bauarbeiter hatten sich sehr beeilt, damit auch diese beiden Bauten vor der grossen Regenzeit fertig wurden. Der offiziellen Einweihung im Herbst stand nun nichts mehr im Wege.

Zudem überwiesen wir im Mai 3415 CHF, um unsere neu errichteten Schulen mit Bänken auszustatten. In der ersten Etappe waren dies die 5 Orte Saah, Douabang, Less Wouroum, Soumpere Lame und Mayo Soum-Soum, welche je 30 Bänke (knapp 23 CHF pro Bank inkl. Transport) erhielten. Sie wurden trotz unserer gemeinsamen Vorbereitung und Besprechung im Dezember 2017 durch uns vor Ort mit langer Verzögerung erst ab November 2018 bis März 2019 fertiggestellt und ausgeliefert. Wir gehen davon aus, dass es wiederum Probleme gab mit der Beschaffung des Holzes in Mayo Darle.

Auf unserer Reise im Januar waren uns am selben Tag aus einem kleinen Umkreis 37 neue Kinder gebracht worden, welche auf unsere Hilfe hofften. Sie wiesen Krankheiten auf wie deformierte Beine (Rachitis), litten unter Hydrocephalus (Wasserkopf) oder krochen bereits ihr Leben lang hilflos auf dem Boden herum und benötigten Physiotherapie. Die Hoffnung aller Eltern lag nun auf uns. Im Verlauf des Frühlings konnten wir insgesamt 48 Kinder aus 4 verschiedenen Regionen zur Operation und/oder Physiotherapie ins Spital schicken. Alle Eingriffe verliefen erfolgreich. Die letzten 4 Operationen wurden überschattet davon, dass unsere Kinder vorzeitig nach Hause geschickt werden mussten, obwohl sie teilweise noch im Gips waren oder die Physiotherapie nicht vollständig abgeschlossen war. Denn das Spital von Bafut befand sich plötzlich mitten in der Kriegszone. Die Kinder und ihre Angehörigen lebten über Wochen in ständiger Angst, weil sie beinahe täglich Schüsse hörten. Schlussendlich

stürmte das Militär das Spital und durchsuchte es nach Separatisten. Aus Sicherheitsgründen schickten unsere Ordensschwwestern grösstenteils alle Angestellten und Patienten per Mitte September nach Hause. Der Spitalalltag ging über mehrere Monate bis und mit zum Datum dieses Berichtes (Juni 2019) nur noch zaghaft und mit Angst erfüllt weiter.

Im Juni bekamen wir ehrenvollen Besuch aus Kamerun: Bischof Barthélemy aus der Diözese Yagoua im Extrême North verweilte auf unsere privat finanzierte Einladung für 9 Tage bei uns im Ybrig. Wir nutzten die Gelegenheit, dass er sich persönlich bei unseren SpenderInnen bedanken und sich mit ihnen austauschen konnte. Zudem organisierten wir Messen in den Pfarreien von Freienbach und Galgenen. Er erzählte während der Predigt von der aktuellen Hungersnot, von unseren bevorstehenden gemeinsamen Realisierungen von Schulhausbauten und neuen Wasserprojekten. Da wir in seiner Region eng mit ihm zusammen arbeiten, versuchten wir auf diesem Weg auch, Spenden für seine kirchlichen Anliegen zu bekommen, welche wir mit unserem Kinderhilfswerk nicht abdecken können. Wir freuten uns sehr, dass sich sogar Bischof Markus Büchel in St. Gallen, Bischof Vitus Huonder in Chur und Abt Urban Federer in Einsiedeln Zeit für unseren Besuch nahmen und wir uns mit ihnen treffen konnten. Auch mit dem christlichen Hilfswerk Kirche in Not Schweiz konnten wir erste Verbindungen aufnehmen. Die gesamten Einnahmen während seines Aufenthaltes über rund 4800 CHF gaben wir ihm vollumfänglich für finanzielle Nöte in seiner Diözese mit. Wir danken allen Beteiligten, welche Bischof Barthélemy mit grosser Freundlichkeit begrüsst und finanziell unterstützt haben.

Im Juli begannen wir mit der grossen Verteilaktion der Hirsensäcke in unseren vier Lagern (Yagoua, Moulvoudaye, Dziguilao und Gobo). Denn von Juli bis Ende August war der Hunger am grössten. Die Regenzeit hatte zwar begonnen, doch die neue Ernte war noch lange nicht soweit und die Vorräte vieler Familien bereits zu Ende. Auch wenn wir sehr viel eingekauft hatten, reichte es leider nicht für alle. Viele Eltern kamen nach wie vor und ersuchten verzweifelt um Hilfe für ihre Kinder. Wir blieben aktiv daran, um das Schlimmste zu verhindern.

Unser bisher grösstes Bauprojekt in Mbetta – eine Entbindungs-/Krankenstation und OP mitten im Busch – konnten wir Anfang 2018 starten. Wir freuten uns riesig, im Verlaufe des Jahres die neuesten Bilder unserer Grossbaustelle zu erhalten. Auch dieser Aufbau wurde aufgrund des ausgebrochenen Krieges vor Ort erschwert. Doch die Arbeiter hatten Glück im Unglück. Dadurch, dass sich Mbetta in einem abgeschiedenen Talkessel befindet, fürchtete sich die Armee, bis zu ihnen vorzudringen und das Dorf blieb nahezu unbetroffen. Jedoch wurde der Materialtransport aus dem angrenzenden französisch-sprechenden Landesteil immer wieder mit Schwierigkeiten konfrontiert. Grenzwatchen störten unsere Fahrzeuge mit geladenem Baustoff und hinderten sie des Öfteren an der Weiterfahrt.

Mitte August hiess es für Katja Bruhin Koffer packen für die 18. Kamerunreise! Während 8 Wochen weilte sie vor Ort, um möglichst viele Projekte zu besuchen und neue in die Wege zu leiten. Was Katja auch während dieser Zeit am meisten beschäftigte war nach wie vor die Hungersnot im Extrême North. Ihr wurden in dieser Region fast stündlich neue Kinder in die Arme gelegt, welche in unglaublich schlechtem Zustand waren und deren Angehörige sie anflehten, ihnen zu helfen. Gleichzeitig kamen aus allen Richtungen Mütter, die sich dafür bedankten, dass wir ihre Kinder vor dem Hungertod gerettet hatten, in dem wir ihrer Familie eine Ration Hirse verschenkt hatten. Je mehr wir halfen, desto weiter sprach sich unsere Hilfe herum. Bis aus dem Tschad erreichten nun Patienten unser kleines und einfaches Spital in Gobo. Die beiden Ordensschwwestern hatten alle Hände voll zu tun!

Zu den Highlights der Reise gehörten in der Region Extrême North die Einweihung unseres ersten Wasserprojektes, Besuche in zukünftige Dörfer, wo wir einen Brunnen bohren werden, unzählige Besuche bei unseren kleinen Patienten zu Hause oder im Spital, der Beginn unseres Mikrokredit-Programmes mit 31 TeilnehmerInnen

(35 CHF pro Person) sowie der offizielle Startschuss unseres Mutter-Kind-Programmes (420 CHF pro Mutter mit Kind) in Gobo. Dort waren in den vergangenen 6 Monaten 30 stark unterernährte Kinder mit ihren Müttern aufgenommen, ernährt und auf Krankheiten behandelt worden. Dies konnten wir nun zusammenfassend kalkulieren, um einen pauschalen Beitrag für ein Kind zu ermitteln.

Wir wurden mit sehr schlimmen Krankheiten (Augenkrebs, Herzerkrankung, Lymphangiom sowie Hirschsprung) oder stärksten Unterernährungen von Kindern konfrontiert, die uns beinahe das Herz brachen. Leider haben nicht alle von ihnen überlebt, auch wenn wir uns finanziell mit allen Mitteln für sie eingesetzt haben. In den darauf folgenden Monaten erhielten wir fast wöchentlich schlechte Nachrichten von verstorbenen Kindern. Um nicht den Mut zu verlieren, mussten wir uns weiterhin auf diejenigen konzentrieren, denen wir bereits erfolgreich geholfen hatten. Diese riesige Armut so nah mitzerleben war auch für uns neu und nicht immer einfach. Mit Palliative Care (Betreuung und Behandlung von Kindern mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten) hatten wir uns bis anhin noch nie befasst.

Die Fahrt so kurz vor Ende der Regenzeit war ebenfalls eine Herausforderung. Wo das Auto nicht mehr weiter kam, versuchten wir es mit dem Mofa oder gar zu Fuss bis an unser Ziel. Gewisse Orte der Region Extrême North konnten wir leider aufgrund von meterhoch überfluteten Strassen nicht besuchen. Trotzdem konnten wir zwei neue Schulhausbauten in Moutourwa und Soualaye in die Wege leiten und einen fast fertigen in Gouma bestaunen.

In der Region Adamaoua weihten wir gemeinsam mit den Kindern und Dorfbewohnern unsere neuen Schulhäuser in Soumpere Lame, Saah und Douabang ein. In Youksa und Allarba Banda gaben wir den Startschuss zum Neubau eines Primarschulhauses. In den zwei Buschdörfchen Ngatta und Deo Mayo erteilten wir die Freigabe für die Errichtung von zwei Gebäuden, die in Zukunft von unserem Spital in Mayo Darle als Gesundheits-Aussenstationen genutzt werden. Bis anhin wurden dort Kontrollen von Schwangeren und Impfungen an Kindern im Freien unter einem grossen Baum ausgeführt.

In der Region West bestaunten wir unser zweites Brunnenprojekt. Dieses wurde mit einer Tiefe von 35 Metern und einem 7 Meter hohen Wasserturm inklusive einem Tank à 2400 Litern in Penka Michel fertiggestellt. Wir fotografierten in Bangang das fast fertige Doppel-Primarschulhaus «Josiane Hein», das wir Ende Juli von der Schweiz aus zum Aufbau freigegeben hatten. Dieses Projekt wurde finanziert vom Rotary Club Einsiedeln und Rotary Club Echternach in Luxemburg im Gedenken an die rotarische Freundin Josiane Hein, die im Dezember 2017 verstorben ist (wir haben sie kurz vor ihrer Erkrankung persönlich kennengelernt). Wir waren froh, dass die beiden Clubs uns nach wie vor vertrauten, auch wenn ihr erstes Projekt (Kindergarten Etoma / Bali Nyonga) aufgrund der politischen Unruhen noch nicht fertiggestellt werden konnte.

Eine grosse Herausforderung sind unsere gesamten Projekte in den englisch-sprechenden Regionen Nordwest und Südwest. Die politische Lage hat sich seit Mai 2018 derart drastisch zugespitzt, dass wir aus Sicherheitsgründen das gesamte Gebiet grossräumig umfahren mussten. Tausende sind auf der Flucht vor dem Krieg, der inzwischen diverse unserer Orte erreicht hat. Ein Ende ist nicht absehbar. Wir hoffen nach wie vor darauf, dass sich die Lage stabilisiert und endlich beruhigt. Denn wir können es kaum glauben, dass sich unsere zweite Heimat, wo wir uns über 12 Jahre problemlos aufhalten konnten, in ein Kriegsfeld verwandelt hat.

Diese 8 Wochen vor Ort hatten uns viel abverlangt, doch wir hatten im Gegenzug sehr viel zurück bekommen. Ausnahmslos überall, wo wir uns aufhielten, wurden wir äusserst lieb umsorgt und man verwöhnte uns nach Strich und Faden. Auf unserer 8-seitigen to-do-Liste waren schlussendlich nur noch diejenigen Orte offen geblieben, welche sich im Krieg befinden und wir deshalb nicht besuchen konnten. Dafür waren mindestens doppelt so viele

neue Sorgen und Nöte hinzu gekommen. Auf dieser Reise spendeten wir an verschiedenste Projekte. Dabei ging 1/4 der Spenden an Schulprojekte und -bauten (wie bereits viele Jahre zuvor übernahmen wir wiederum von 52 Kindergarten-/Primarschulkindern in Mayo Darle ihr Schulgeld), 2/4 für Spital-/Ernährungsprojekte und der Rest für diverse Sorgen und Nöte (beispielsweise eine Toilettenrenovation und das stetige Zaunprojekt der Schule und des Spitals in Mayo Darle) sowie Patenschaften und das Mikrokredit-Programm. Wie immer hinterliessen wir zusätzliche weitere Finanzen für bevorstehende Projekte und Akutprobleme.

In verschiedenen Regionen trafen wir unsere Patenkinder und überprüften ihre aktuelle Situation. Im Laufe des Jahres 2018 konnten wie 11 zusätzliche Patenkinder an Pateneltern in der Schweiz und sogar aus dem Ausland vermitteln. Überwiegend leben unsere neuen Patenkinder in der Region Extrême North. Insgesamt 42 vermittelte Patenkinder erhalten zwischenzeitlich dank unseren SpenderInnen jeden Monat finanzielle Unterstützung. Auch dieses Projekt wurde im Laufe des Jahres 2018 durch die politischen Unruhen gestört. Fast die Hälfte unserer Patenkinder (18) sind davon betroffen und wir konnten deswegen keines dieser Kinder besuchen. Mit einigen stehen wir nach wie vor sehr eng im Kontakt, andere sind teilweise nicht erreichbar. Wer konnte, ist zu Verwandten in französisch-sprechende Regionen geflüchtet und hat seine Kinder in Sicherheit gebracht. Viele unserer Familien wurden auseinandergerissen. Auch Gregory Feh Bigala, unsere wichtigste Kontaktperson vor Ort und Kontrollperson von vielen Patenschaften, musste sein Dorf Bali Nyonga im August 2018 aus Sicherheitsgründen fluchtartig verlassen. Wir haben den Kontakt glücklicherweise nie verloren und sind nach wie vor in fast täglicher Verbindung. Die gesamte englisch-sprechende Region ist bis und mit zum Datum dieses Berichtes (Juni 2019) ein hohes Sicherheitsrisiko. Wir versuchen nach wie vor unser Bestes, an den Patenfamilien dran zu bleiben und informierten die betroffenen Pateneltern über den Stand der Dinge. Die Familien brauchen unsere Hilfe jetzt mehr denn je. Sollte eine Familie nicht mehr auffindbar sein, wird das Patenschaftsgeld zurück behalten und mit den Pateneltern neu besprochen, was wir damit tun.

Die Marktsaison im Oktober mit einem Stand in Galgenen und Freienbach mussten wir in diesem Jahr ausfallen lassen. Katja weilte noch im Ausland und Felix konnte den Marktstand nicht alleine betreiben. Kaum zurück in der Schweiz begann die Arbeit für unseren Kinderkalender 2019, welcher ab Mitte November zum Verkauf stand. Zudem erstellten wir unseren alljährlichen Bettelbriefversand, welchen wir zum ersten Advent an unsere 1000 SpenderInnen verschickten. Auch zum Advent liess uns die Sorge um Nahrung und Zugang zu sauberem Wasser für unsere Kinder in Kamerun nicht los und wir gestalteten unsere Drucksachen zu diesem Thema.

Wie in den vergangenen Jahren hat die Firma brainstormers GmbH pro verkauften Pingo-Windeln-Karton 10 Rappen an Ashia gespendet. Herzlichen Dank an alle, welche Pingo-Windeln bei brainstormers GmbH einkaufen und damit benachteiligten Kindern eine Chance geben! Mit dem vierstelligen Betrag aus dem Jahr 2018 konnten wir bereits zum 10. Mal unseren Weihnachtsversand inklusive Porto realisieren.

Anfang Dezember wurden wir nach Echternach (Luxemburg) eingeladen, um den Rotariern und Familienangehörigen von Josiane Hein unser fertiggestelltes Projekt «Doppel-Primarschulhaus» zu präsentieren. Es war für uns sehr ergreifend, genau 1 Jahr nach dem Tod von Josiane gemeinsam mit Familienangehörigen an ihrem Grab zu stehen. Ganz bestimmt sah Josiane uns zu, was wir in ihrem Namen realisieren konnten. Josiane, Du wirst nicht vergessen werden. Denn die Kinder in Bangang, die in dieses neue Schulhaus einziehen, werden Dich immer im Herzen weitertragen! Echternach war für uns der am weiteste entfernte Vortrag – 1000 km nahmen wir dafür an einem Wochenende unter die Räder.

In der gleichen Woche hatten wir den am spätesten Vortrag (beim Rotary Einsiedeln um 22 Uhr abends) und den am frühesten Vortrag (in der Rorate um 6.30 Uhr morgens in der Kirche in Egg bei Einsiedeln SZ). Der an

die Rorate anschliessende Besuch bei den 4.–6. Klässlern wird uns noch lange in spezieller Erinnerung bleiben. Gemeinsam haben sie sich für unsere Kinder in Kamerun eingesetzt. Dabei haben sie ihr hoch gestecktes Ziel, einem missbildeten Kind mit einer Operation in der Höhe von 1000 CHF zu helfen, nicht aus den Augen verloren und sammelten schlussendlich sogar 1450 CHF. Sie «löcherten» uns im Schulunterricht über zwei Stunden mit Fragen und zeigten ein unglaubliches Interesse an allem. Herzlichen Dank für alles – es war einfach wunderschön mit Euch! Wenn sich bereits Kinder in Eurem jungen Alter für andere Kinder einsetzen, denen es nicht so gut wie Euch geht, ist dies doppelt und dreifach so schön...

Um für die erneute Hungersnot im Extrême North vorbereitet zu sein, entschieden wir noch im Dezember, eine Grosse Menge an Hirse einzukaufen. Denn zu dieser Jahreszeit waren die Preise noch sehr günstig. Wir organisierten für 5000 CHF die Füllung unserer vier Lager in Yagoua, Moulvoudaye, Dziguilao und Gobo, um für die kommende Hungersnot vorbereitet zu sein. Die beiden Hotels Monopol und Alpina in Luzern unterstützten uns auch in diesem Jahr mit Spenden für Lebensmittelverteilungen dank einer grosszügigen vierstelligen Einsparung in ihren Häusern. Auch damit können wir die Hungersnot zusätzlich lindern.

Ebenfalls dachten wiederum über das ganze Jahr verteilt Geburtstagskinder und Trauerfamilien an unser Hilfswerk und sammelten anstelle von Geschenken oder Blumen für Ashia. Mit ihren Spenden können wir laufend fast täglich eintreffende finanzielle Bitten für Schulgelder, Spitalbesuche usw. finanzieren. Was uns in jedem Jahr sehr freut sind Spenden zu Weihnachten anstelle von Kundengeschenken. Wir danken herzlich allen, die bei solchen Anlässen an die Kinder in Kamerun gedacht haben und gespendet haben!

Insgesamt investierten wir auch in diesem Jahr weit über 1230 Stunden unserer Freizeit, um «an allen Ecken und Enden» Kameruns zu helfen. 411 Kinder wurden in den letzten Jahren dank Ashia-Spendengeldern erfolgreich operiert. 34 Kinder warten derzeit sehnsüchtig auf eine Operation, sobald sich die Lage im englischsprachigen Landesteil verbessert. Tausende Kinder besuchen unsere neuen Primarschulhäuser in 23 verschiedenen Orten. Und hoffentlich bald einmal können wir unsere zwei neuen Spitäler eröffnen, die aufgrund der politischen Unruhen noch nicht termingerecht fertig gestellt werden konnten. Der ganzseitige Zeitungsbericht zu Weihnachten im March Anzeiger / Höfner Volksblatt half ganz bestimmt mit, dass wir ein absolutes Rekordjahr verzeichnen konnten. Die Einnahmen unserer Weihnachts-Sammelaktion endeten mit einer unglaublich grossen Einnahme, wobei ein Spender alleine einen beachtlichen Anteil überwiesen hatte. Ihn hatten wir im Juni, gemeinsam mit dem Bischof, vor dem Kloster Einsiedeln kennen gelernt. Ganz bestimmt kein Zufall sondern eine Fügung. Doch auch ohne diesen Spender hatten wir das beste Spendenjahr, seit es unseren Verein gibt. Ein Teil der Einnahmen wurde explizit für 20 weitere Brunnenbauten gespendet, welche wir ab Frühling 2019 (Trockenzeit) in die Wege leiteten.

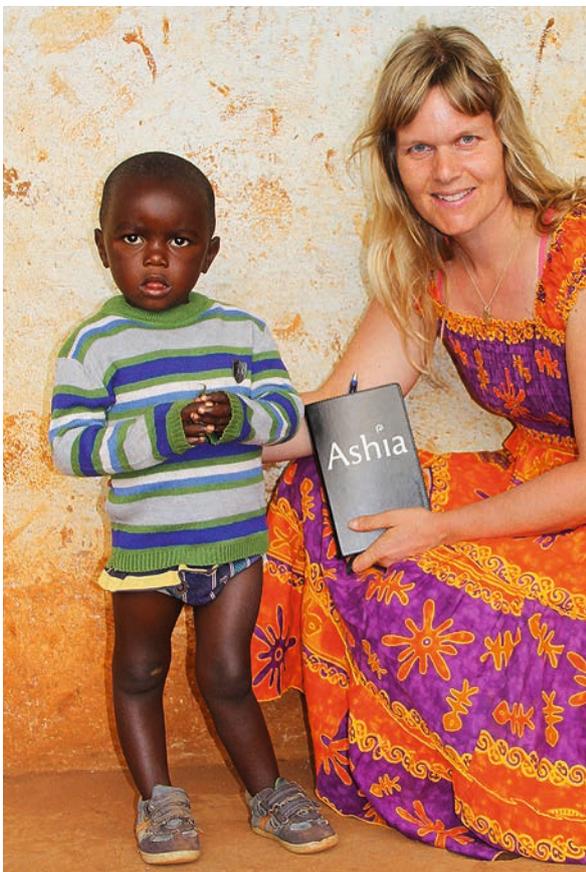
«Forward ever, backward never» – dieser kamerunische Spruch ist passend dafür, dass wir nach wie vor voller Elan dran blieben, um mit dem uns anvertrauten Geld sorgsam und sinnvoll umzugehen. **Danke von ganzem Herzen an alle für die wertvolle und unglaubliche Unterstützung!** Sei es in Form von Geld oder auch für die Hilfe beim Einpacken des alljährlichen Weihnachtsversandes. Sei es durch Weitererzählen und andere auf uns aufmerksam zu machen oder sich aktiv mit einer eigenen Kampagne zu Gunsten von Ashia betätigen. Sei es ein «Like» oder «Teilen» im Facebook oder Motivation an das eigene Kind, auf der Strasse zu sammeln. Dies alles ist sehr wichtig und hilft uns, jeden Tag die Welt ein kleines Stück besser zu gestalten.

Do one act of kindness each day of the year, and change 356 lives... (Anthony D. Williams)

Katja & Felix Bruhin, 28. Juni 2019



Ruth, 19 Jahre (oben) und Artel, 3 Jahre (unten) vor und nach der Behandlung ihrer Beine.





oben März 2018: Eine Gruppe von Kindern aus der Region Mayo Darle kommt zur Operation.
unten Mai 2018 : Einige unserer Kinder aus der Region Bafoussam nach der Operation.



Februar 2018: Dreifach gesunder Nachwuchs dank Notoperation in unserem Operationssaal von Mayo Darle.



August 2018: News vom Aufbau in Mbetta, wo wir eine Entbindungs-/Krankenstation und OP errichten.



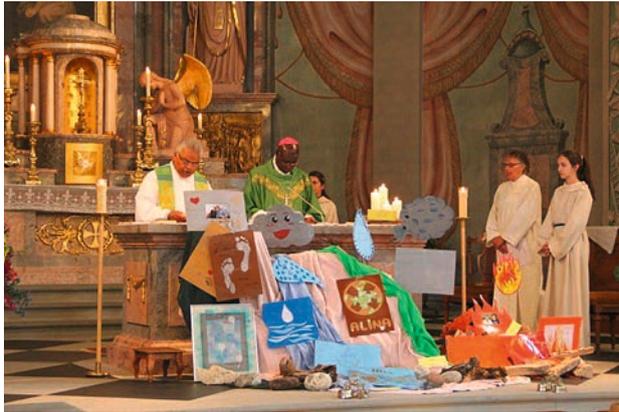
Januar & November 2018: Auch wenn wir aus Sicherheitsgründen zurzeit nicht selber vor Ort sein können, wird das Waisenhaus Good Shepherd in Bamenda regelmässig durch uns unterstützt.



November 2018: Die Waisenkinder im Waisenhaus von Good Shepherd im Bamenda.



Messe in Galgenen.



Messe in Freienbach.



Das Ashia-Team mit seinem ehrenvollen Besuch.



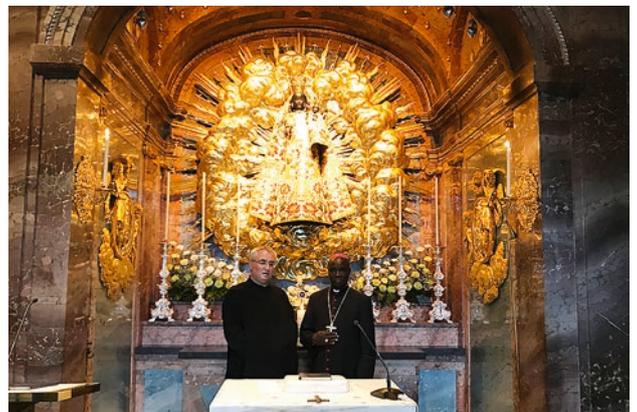
Zu Besuch bei Bischof Markus Büchel in St.Gallen.



Zu Besuch bei Bischof Vitus Huonder in Chur.



Zu Besuch im Kloster Einsiedeln und bei Abt Urban.



Februar 2018: Unser Hirselager in Gobo.



Juli 2018: Hirseverteilung in Gobo.



März 2018: Einkauf der Hirse in Moulvoudaye.



Juli 2018: Hirseverteilung in Moulvoudaye.



Mai 2018: Unser Hirselager in Dziguilao.



August 2018: Hirseverteilung in Dziguilao.



Mai 2018: Unser Hirselager in Yagoua.



Juli 2018: Unsere Hirseverteilung in Yagoua.



Mai 2018: Befüllung des Hirselagers in Dziguilao.



Juli 2018: Eine von vielen dankbaren Familien in Gobo mit einem erhaltenen Sack Hirse.



August 2018: Mütter in Dziguilao freuen sich über den Sack Hirse für ihre Kinder.



August 2018: Roger bei der Ankunft im Spital.



September 2018: Roger geht es bereits viel besser.



Mai 2018: Einige Kinder des Mutter-Kind-Programms.



Mai 2018: Leider kam unsere Hilfe hier spät...



Oktober 2018: Judith wurde aus dem Tschad gebracht.



Januar 2018: Mariam vor ihrer Operation.



September 2018: Mariam nach ihrer Operation.



April 2018: Ounamou vor seiner Operation.



August 2018: Ounamou nach seiner Operation.



September 2018: Felix vor seiner Behandlung.



Februar 2019: Unsere Hilfe kam leider zu spät...



Brunneneinweihung unseres ersten Brunnens in Hollom Kouloumba.



Unser Brunnenprojekt mit Wasserturm und Tank in Penka Michel.



Unser neues Primarschulhaus in Douabang.



Unser neues Primarschulhaus in Soumpere Lame.



Unser neues Primarschulhaus in Saah.



Unser neues Doppel-Primarschulhaus in Bangang.



Ein Teil der 52 Kinder in Mayo Darle, die dank Ashia-Spendern zur Schule gehen können.



Mit einigen Teilnehmenden unseres Mutter-Kind-Programms.



Je mehr wir helfen, desto mehr Kinder werden uns gebracht...



Besuch bei Dörfern mit Hilfe um Brunnenbau.



Abklärung des Wasserproblems in neuen Dörfern.



Mit dem Lions Club Käppelijoch in Basel.



Vorstellung von Ashia in Eglisau.



Zu Besuch in der Sprachheilschule Steinen.



Vorstellung von Ashia bei Rotariern in Luxemburg.



Rorate in Egg SZ...



...mit anschliessendem Schulbesuch.

